

Zimmern, (f. 66. b.) sagt von diesem Bischofe: „Er war weise, fromm, ein großer Liebhaber der Kirchen, hielt besonders auf würdige Abhaltung des Gottesdienstes und funktionierte bei demselben, so oft er konnte. Er war ein großer Wohltäter der Armen.“

Vom Erzbischofe zu einem Provinzialkonzil nach Mainz berufen, machte sich Bischof Konrad auf die Reise dahin, wurde aber in der Stadt Dieburg von einer tödtlichen Krankheit befallen und starb daselbst am 35. September 1282. Seine Eingeweide wurden in Dieburg beigesezt, sein Leichnam aber nach Chur gebracht und daselbst in der Domkirche vor dem Altare St. Konrad begraben. Heinrich der Bruder des Bischofs ließ diesen Altar erbauen und stiftete zu demselben mit Gütern zu Cumbels eine Pfründe, deren Patronatsrecht er sich und seinen Nachkommen vorbehielt.¹⁾ Auch der Altar St. M. Magdalena wurde von Heinrich gestiftet.²⁾

Friedrich I. v. Montfort.

Nach einer Urkunde für das Kloster Salem von 1264 hatte Bischof Heinrich III. von Chur einen Bruder und einen Bruderssohn beide namens Friedrich.³⁾ Sie waren Kleriker und wenigstens später Kanoniker von Chur. Der erstere starb als Domherr, der letztere erscheint 1273 als „junior“⁴⁾ und ist ohne Zweifel derjenige, welcher nach dem Tode des Bischofs Konrad zu dessen Nachfolger gewählt wurde. Er war ein Sohn Rudolfs von Montfort-Feldkirch und hatte zu Brüdern den Abt Wilhelm von St. Gallen, den Dompropst Heinrich von Chur und die Grafen Rudolf III. von Montfort-Feldkirch, Hugo von Montfort-Tettnang und Ulrich von Montfort-Bregenz.⁵⁾

In dem, was über Bischof Friedrich bekannt ist, tritt besonders seine politische Stellung in den Vordergrund. Bevor wir jedoch auf diese eingehen, wollen wir das zusammenfassen, was wir über seine

¹⁾ Necrol. Cur. ad 25. Septbr. Guler, Rätia, S. 142 und nach ihm Eichhorn, p. 98 berichten, Bischof Konrad sei in Fürstenburg gestorben und in der St. Florinuskirche bei Marienberg begraben. Sowohl nach dem Metrologium als nach dem Catalogus in libr. de foedis ist dies vollständig unrichtig. Die Pfründe St. Konrad besteht noch jetzt und befindet sich unter dem Patronatsrechte des jeweiligen Fürsten von Liechtenstein als Grafen v. Vaduz.

²⁾ Necrol. ad 19. Maium.

³⁾ Mohr I, S. 400.

⁴⁾ Anzeiger für Schweiz. Gesch. u. Altertumsk. 1867, S. 26.

⁵⁾ Banotti, Gesch. d. Grafen v. Montfort. Geneal. Tabelle A.